



Lohner Heimatblatt

JANUAR

1987

NR. 12

Liebe Heimatfreunde !

Für das vor uns liegende Jahr 1987 wünscht Ihnen der Vorstand viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Auch in diesem Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Hierzu gehören Arbeiten in verschiedenen Archiven, Erkundigungen und Ermittlungen in heimatlichen Gefilden, um die noch bestehenden Lücken in unserer Heimatgeschichte zu schließen. Darüberhinaus bedürfen die in Planung befindlichen Veranstaltungen in diesem Jahr einer sorgfältigen Vorbereitung und Durchführung, damit auch das Gemeinschaftsgefühl unter den Mitgliedern bei diesen heimatkundlichen Zusammenkünften gefördert wird.

Des weiteren findet die Jahreshauptversammlung im ersten Quartal dieses Jahres statt. Ferner weisen wir jetzt auch schon auf einen Kreiswandertag hin, der im zweiten Quartal vorgesehen ist.

Die Arbeit im vergangenen zweiten Halbjahr lag, wie Sie wissen, schwerpunktmäßig auf die Erstellung und Herausgabe des Lohner Bildbandes. Wie vorgesehen, konnte dieser pünktlich zum Weihnachtsfest ausgegeben werden. Erfreulich war auch, daß das letzte Buch (von 1000) bereits am 17.12.86 im wahrsten Sinne des Wortes "an den Mann gebracht" werden konnte. Dieses war für unseren Heimatverein ein guter Erfolg.

Auf Grund der vielen weiteren Nachfragen bedauern wir sehr, daß nicht alle Bürger in den Besitz dieses Bildbandes gekommen sind. Etwa 200 Bücher hätten gut mehr verkauft werden können. Unter Berücksichtigung der Vorausbestellungen, insgesamt waren das nur etwa 300, wäre hiernach eine Auflage über 1000 Exemplare auch aus Kostengründen nicht vertretbar gewesen.

Alle, die zu diesem Bildband ihren Beitrag, in welcher Form auch immer, geleistet haben, sagen wir von dieser Stelle nochmals recht herzlichen Dank.

Wir bedanken uns aber auch bei den Kindern und Erwachsenen, die vierteljährlich das "Lohner Heimatblatt" an unsere Mitglieder zur Verteilung bringen.

Über die Auswanderung

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es sporadisch größere Auswanderungswellen, aber auch schon vor dieser Zeit wanderten viele Bürger nach Übersee aus. Diese Auswanderungen hatten sicher unterschiedliche Gründe.

Hier und dort war es die Not im eigenen Land, die zeitweilig schreckenerregende Dimensionen in einigen Regionen, aber auch in unserer Heimat, dem Emsland, angenommen hatten.

Ebenso war es ein hoher Prozentsatz militärpflichtiger Männer, die nicht Soldat werden wollten und auch keine Lust hatten, in den Krieg zu ziehen.

Ein weiterer Grund war aber auch sicher der verlockende gewaltige wirtschaftliche Aufschwung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Aus dem Bericht des statistischen Amtes vom Jahre 1883 entnehmen wir einige Daten über die Auswanderung von deutschen Staatsbürgern. So wurden allein im ersten Halbjahr 1880 insgesamt 50.442 deutsche Auswanderungen registriert. Davon waren 30.749 männliche und 19.693 weibliche Personen. Von dieser Gesamtsumme entfielen allein auf die USA 49.000, der Rest verteilte sich auf andere Länder.

Diese große Anzahl von registrierten Auswanderern erstreckte sich aber nur auf die Abgänge über die Häfen von Bremen, Hamburg und Stettin.

Allein diese große Anzahl von Auswanderungen gibt noch keineswegs Aufschluß über die tatsächliche Zahl der Auswanderungen. Sehr viele und somit nicht erfaßte Bürger sind über Holland, Belgien, Frankreich und England direkt, ohne behördliche Meldung, nach Übersee ausgewandert.

Wie hoch die Anzahl der deutschen Auswanderer allein im Monat Mai 1880 gewesen ist, geht aus einem Bericht des englischen Auswanderungskommissariats hervor, in dem es heißt, daß nicht weniger als 83 Auswanderungsschiffe mit deutschen Bürgern aus dem Hafen Liverpool ausgelaufen sind. Leider verschweigt der Bericht die genaue Anzahl der Personen, fügt aber hinzu, daß der Auswanderungsstrom nach Übersee ununterbrochen anhält. Weiter heißt es hierin, das deutsche Auswanderer haufenweise durch die Straßen von Liverpool zum Hafen ziehen.

In dem Bericht des deutschen statistischen Amtes wird festgestellt, daß die Auswanderung im laufenden Jahr (1880) im Vergleich zu den sechs letzten Jahren, eine Höhe erreichte, welche bei weitem die der Jahre von 1872 und 1873 übertroffen hat.

Eine der damaligen Regierung Bismarcks nahestehende Zeitung gibt auch zu, daß für die Monate September und Oktober des Jahres 1880 noch größere Zahlen zu erwarten sind als im Vergleich zu den Vorjahren.

Es bleibt zu hoffen, so schreibt die Zeitung, daß die Zahl von 100.000 nicht erreicht wird. Bemerkenswert ist auch, so heißt es weiter, daß die große Masse der Auswanderer nicht aus dem Arbeiterstand (Proletariat) hervorgegangen sind, sondern aus der besser situierten Klasse von Landleuten und das gerade ein so hoher Prozentsatz kräftiger und strebsamer militärpflichtiger Männer unser Land verläßt.

Allein in der Zeit von 1820 bis 1894 wanderten 6 Millionen Deutsche nach Amerika aus. Aus den Dekanaten Freren und Lingen sind 21 kath. Geistliche ausgewandert. Aus dem damaligen Kreis Lingen waren es im Jahre 1845 insgesamt 521 Menschen, die über den Atlantik zogen, um sich dort eine neue Heimat zu suchen.

Der Artikel aus dem Jahre 1880 schließt mit dem Satz:

"...daß die Regierung den Ursachen der vielen Auswanderungen entgegenwirken muß, damit der Auswanderungsflut Einhalt geboten wird".

Auch aus unserer Lohner Heimat sind im vorigen Jahrhundert, wenn auch in kleinen Schüben, Bürger ausgewandert. Mit einigen Personen dieser Nachkommen bestehen heute noch Kontakte.

Es liegt im Interesse des Heimatvereins, soweit das möglich ist, die ausgewanderten Lohner Bürger zu ermitteln. Mit dieser mühsamen aber auch umfangreichen Arbeit beschäftigt sich seit einigen Jahren Frau Marlene Merschel. So konnte sie bis heute an die 60 Personen namentlich erfassen und auch mit einigen Nachkommen dieser ehemaligen Lohner Bürger in briefliche Verbindung treten. Wo sie geblieben sind und was aus ihnen geworden ist, verspricht u.a. auch ein interessantes Kapitel in unserer Heimatgeschichte zu werden.

Wetterregeln, Sprüche und plattdeutsche Redensarten

Blüht die Eiche vor der Esche
hält der Sommer große Wäsche,
blüht die Esche vor der Eiche
hält der Sommer große Bleiche.

Fräidags Wear - Sönn dags Wear.

Kien Soaterdag so natt, de Sünne schient oaltied wat.

Spinnen giff Linnen.

Kopparbüt gripp an säg de Osse,
doar tröck he föert erste moal de Plog.

Man koff kiene Katte in'n Sack.

Bätter ne Lus in'n Pott, ass gar kien Flees.

Wat den eenen sien Uhl is,
dat is 'n annern siene Nachtigall.

Hanne in'n Schoat gäf kien Broat.

Man mott met de eene Hand nich mähr utgewen,
äs man met de annere Hand innemmen dött.

He häf de Klocken lühn hört
un weet nich woar se hang't.

Ulen, Duhlen, Distelfink
säwen Katten schlögen sick,
in ne düstere Kamer
met nen groaten Hamer,
de eene kreg nen hatten Schlag
dat se doat achter de Döere lag.

Kick sag de Katte, doar keek se in' Pott
un doar kreg se eene met'n Schlaf an' Kopp.

Heimatliches Gedankengut

Laut preist die Schönheit ihr der andern
Ländern und vergeßt dabei,
die eigene Heimat zu durchwandern,
die doch nicht minder schöner sei.

Kennt ihr erst euer Heimatland
und habt es lieb, weil es so schön,
dann nehmt getrost den Stab zur Hand,
um fremde Länder anzusehn.

Ich weiß, ihr kehret bald zurück,
trotz allen Zaubers, den die Fremde kennt,
find ihr am schönsten doch das Stück
der Erde, die man Heimat nennt.

(Max Viehweg)

Der Ems-Vechte-Kanal

Fortsetzung des Artikels aus Lohner Heimatblatt Nr. 11 (wörtliches Zitat)

.....“ Solange die Lohner Mark noch eine gemeinsame Nutzfläche bleibt, so lange wird der Unterschied in den Wasserverhältnissen für den Einzelnen nicht wesentlich hervortreten; denn was für Vieh nicht auf der einen Seite gefunden wird, muß auf der anderen Seite gesucht werden, so daß sich die Unterschiede mehr verallgemeinern. Hiernach sollte man meinen, müßten sich alle Markenberechtigten die Hand reichen um gemeinsame Ziele zur Besserung der Verhältnisse zu verfolgen. Doch zeigt sich leider das Gegenteil.

Nachdem das südlich gelegene Grünland trocken gelegt ist, aus dem bisher die Interessenten von Südlohne ihren Weidebedarf erzielten, wird jetzt mehr und mehr das westlich gelegene Mittellohner Markengebiet von jenen mit Vieh exercirt. Während die Besitzer von Mittel- und Nordlohne aus jenen ausgetrockneten Gebieten, auch schon der bedeutenden Entfernung halber, keine Nutzung erzielen.

Es haben also auf diese Weise die Folgen des Canalbaues auch für die übrigen Teile der Mark sich fühlbar gemacht, indem die gleiche Anzahl Weidevieh auf ein bedeutend vermindertes Territorium beschränkt und somit das Verhältnis der Berechtigung des Einzelnen entsprechend reduziert worden ist, so daß sich ein Teil der Markenberechtigten veranlaßt gefühlt hat, den Antrag auf Specialteilung zu stellen um damit freie und unumschränkte Verfügung über das ihnen zustehende Miteigentum am Grund und Boden zu erlangen.

Daß jene Anträge aus der Mittel- und Nordlohner Besitzer hervorgingen, ist leicht zu denken, ebenso, daß die Besitzer von Südlohne hartnäckige Gegner der Teilung sind, da vorauszusehen ist, daß die ihnen zufallenden Grünlandsteile mit Rücksicht auf die locale Lage sehr wahrscheinlich im Canalgebiet ausgewiesen werden würden.

Im Grunde genommen ist es diesen nicht zu verargen, daß sie sich unter solchen Verhältnissen ihrer Haut wehren doch hat es den Anschein, als beruhen die schroffen Gegensätze mehr auf einer irrigen Auffassung der Situation; denn gerade die Südlohner Besitzer müssen bei der Markenteilung aus überörterten Gründen das beste Geschäft machen, sobald sie es erreichen, daß die neuen Markenteile bewässert werden können; jedenfalls würden solche Grundflächen den sauer und sumpfigen Bruchwiesen vorzuziehen sein, denen bis heute ja nicht minder gesundes und nährstoffreiches Rieselwasser fehlt.

Uns will es scheinen, als wäre die Lohner Mark mit ihrer zum natürlichen Hangbau vorzüglich geeigneten Lage wie dazu geschaffen, durch einheitliches Vorgehen in eine üppige Wiesenaue umgeschaffen zu werden, wenn sich alle Berechtigten die Hand reichen und erst recht jetzt ist es Zeit, so lange das

Wege- und Gräbennetz noch nicht definitiv zum Abschluß gelangt ist, durch enges Zusammengehen die Interessen des Ganzen, wie jedes Einzelnen nach Kräften zu vertreten, um die Grundlagen für eine rationellere Bewirtschaftung der teilbaren Gebiete zu gewinnen.

Darin liegt ja der bedeutende Vorteil für Lohne, daß die Teilung der Mark erst bevorsteht, wäre sie bereits ausgeführt, so würden sich der Ausführung einer allgemeinen Ent- und Bewässerungsanlage überall Hindernisse in den Weg legen, während jetzt die Interessen des einzelnen Berechtigten noch in der Hand der ganzen Gemeinde vereinigt sind und somit dieser es noch anheimgegeben ist, ihren Mitgliedern eine bessere Zukunft zu sichern.

Zu diesem Ende ist es von größter Wichtigkeit, daß durch die ganze Mark vom Ems-Vechte-Canal bis zur Grenze von Dalum - Wietmarschen ein Canal geführt wird, welcher den neuen Markenteilen entweder Wasser zuführt oder schädliches Grundwasser entzieht; denn obwohl selbst die Mittellohner Abteilung heute große Mengen von Grundwasser aufzuweisen hat so wird sich doch auch hier bald das Bedürfnis nach Feuchtigkeit geltend machen, so bald die dort bereits in Angriff genommenen Entwässerungsanlagen wirksam sein werden.

Die beabsichtigte und von vielen Interessenten beantragte Teilung der Mark wird eben von sehr großem Nutzen erst dann sein, wenn das in Rede stehende Canalprojekt als Basis für das Gräbennetz angesehen und die Lage der neuen Teile den Verhältnissen entsprechend projectirt wird, damit jeder Interessent aus der Anlage selbst wirklichen Nutzen durch Mehrerträge zu erzielen vermag.

Die gesamten Grünlandflächen liegen von den Wirtschaftshöfen soweit entfernt, daß sie entweder nur als Weide oder durch geeignete Umwandlung in Rieselwiesen auf genossenschaftlichem Wege nutzbar gemacht werden können.

Dies letztere ist um so mehr empfehlenswert: als es sich bei den geringen Erträgen aus dem Körnerbau immermehr die Düngerfrage für den dürrftigen Acker in den Vordergrund drängt und somit das Bedürfnis der Winterstallfütterung fühlbar hervortritt.

Wird die Weidewirtschaft aufgegeben und zur Stallfütterung übergegangen, so muß die Lohner Mark mit Wasser versehen sein, wenn die Wiesenerträge in gesunder Ware den Bedarf decken sollen und zugleich durch rationelle Fütterung aus den Mehrerträgen der Viehhaltung soviel erzielt werden soll, daß die Düngererzeugungskosten auf ein Minimum herabgemindert werden.

Möchten die einsichtsvolleren Besitzer hier tatkräftig vorgehen, um das im Werden begriffene Werk fördern zu helfen; es muß dann eine Zeit kommen, wo auch alle Diejenigen zur Erkenntnis gelangen werden, welche sich heute noch der besseren Einsicht verschließen.

Die Gelegenheit zur Herbeischaffung von Rieselwasser bietet sich in der bevorstehenden Entlastung des Vechtegebietes, doch ist hier das ungesäumte Entgegenkommen seitens der Lohner Gemeinde erforderlich und dieses um so mehr notwendig, als den oberhalb belegenen Beteiligten daran liegt, über die diesseitigen Entschliefungen baldigst Gewifheit zu erlangen, andernfalls Jenen nichts andres übrig bleibt, als überflüssiges Vechtewasser pp. teils nach Nordhorn teils nach Elbergen abzuleiten um sich gegen Rückstau zu sichern.

Die Vertreter der Lohner Gemeinde würden sehr wohl daran thun, wenn sie sich in Betreff dieser Angelegenheit mit dem Genossenschafts Comitee in Verbindung setzen und mit diesem über die erforderlichen Schritte das Nähere beraten wollten.

Inzwischen dürfte sich auch Gelegenheit bieten, über die Frage der Abteilung des Wassers aus der Lohner Mark nähere Informationen einzuziehen. Gutern Vernehmen nach interessiert man sich auch in Wietmarschen lebhaft für die Benutzung disponiblen Wassers, auch scheint sich dort noch ein reichliches Feld in dem Hochmoor betreffs Cultivierung des Legmoors zu bieten, vielleicht das von der Lohner Grenze eine direkte Verbindung mit dem Canal in Georgsdorf möglich wird, da bis zu dessen Wasserspiegel ca. 36 Fuß Gefälle vorhanden sind.

Sollte Wietmarschen für das durch Lohne fließende Wasser Verwendung haben, so wäre für die ganze Strecke die Frage der Ent- und Bewässerung auf die einfachste und billigste Weise gelöst nur käme es darauf an, ob es zu erreichen ist, daß das Wasser in den Süd- Nordcanal geleitet werden kann; andernfalls müßte mittels Benutzung einer Unterführung (vielleicht bei Station 201) die Abteilung des Wassers durch den "Holländischen Graben" nach der Vechte ermöglicht werden.

Da die Wietmarscher Markenteilung jetzt ebenfalls in der Bearbeitung ist, so dürfte es sich auch hier empfehlen, auf die Ausführung dieses Projektes gebührend Rücksicht zu nehmen und eventuell weitere praktische Vorschläge zu machen. „

Das Holzschuhlied

Das nachstehende Holzschuhlied ist in Lohne wenig bekannt. Die Holzschuhe werden hier bis in unsere heutige Zeit noch getragen. Das hat sicher gute Gründe. Besonders in der kalten Winterszeit sorgen sie für warme Füße. Gefütterte warme Schuhe, wie sie in den letzten Jahren immer stärker auf den Markt kamen, gab es für gewöhnliche Dorfbewohner in früherer Zeit nicht. Was es sonst noch mit den Holzschuhen auf sich hatte, sagt uns im folgenden Gedicht der Verfasser Gustav Humperdink.

Wer hat wohl die schönste Tracht?

- Klipper klapper klötze -

Wer hat, Holzschuh, dich erdacht?

- Klipper klapper klötze -

Füße kalt macht Lederschuh,
warm und wohlfeil, das bist du;
darum geht's bis Abend zu:

- Klipper klapper klötze -.

Gassenauf zieht jung und alt.

- Klipper klapper klötze -

Hört, wie munter das erschallt:

- Klipper klapper klötze -

Wenn einmal das Holz zerspliß,
heilt ein blanker Reif den Riß,
und dann geht's ohn Hindernis:

- Klipper klapper klötze -

In der Schul' treppauf, treppab,

- Klipper klapper klötzchen -

in der Kirch' in langen Reihn

trappeln auf dem harten Stein

manche groß und manche fein:

- Klipper klapper klötzchen -

Art'gen Mädchen schnitzt die Schuh'

- Klipper klapper klötzchen -

Holzschuhkünstler artig zu,

- klipper klapper klötzchen -

sagt dabei:"Nun halt sie fein,

müssen stets gescheuert sein,

schenkt Sankt Niklas dir was drein!"

- Klipper klapper klötzchen -

H e i m a t

Es grüßt kein schmeichelnd Wort
so lieblich und so lind
wie Heimatname, wie der Ort
wo du gespielt als Kind

Jahreshauptversammlung

Am Donnerstag, den 26. März 1937, um **19.30** Uhr, findet unsere
Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Georg Schnieders statt.
Hierzu laden wir alle Vereinsmitglieder recht herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes
2. Entgegennahme des Kassenberichtes
3. Bericht des Kassenprüfers
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl eines neuen Kassenprüfers
6. Beratung und Beschlußfassung über evtl. eingehende Anträge
7. Verschiedenes, Wünsche und Anregungen

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung wird ein heimatkundlicher Film oder eine andere heimatkundliche Darbietung gegeben.

Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

- Der Vorstand –

Herausgeber des Lohner Heimatblattes: Heimatverein Lohne e.V.

Zusammengestellt und Beiträge: Heinrich Koopmann; Quellenverzeichnis: Lingener Volksbote aus dem Jahre 1880 und 1886